

Eine Gedenktafel für Agnes Wendland

Erst spät wandte sich die Forschung den Helfern der Verfolgten zu. Eine besondere Bedeutung bei der Aufarbeitung dieses so alltäglich gelebten, unorganisierten und individuell durchgeführten Widerstandes gegen den Nationalsozialismus spielten die Zeitzeugenberichte der Geretteten. Sie verdeutlichten nicht nur, in welcher schier ausweglosen Situation die Untergetauchten sich befanden, sondern auch, welches persönliche Risiko ihre Helfer übernahmen. Diese Berichte waren in jüngerer Zeit auch ein Impuls dafür, diese besondere Form des Widerstands durch Gedenktafeln in der Öffentlichkeit kenntlich zu machen.

Einen solchen Anstoß gaben auch die Erinnerungen von Ralph Neumann an seine "Jugendjahre in Deutschland 1926-1946", die 2005 in der Reihe "Beiträge zum Widerstand 1933-1945" von der Gedenkstätte Deutscher Widerstand herausgegeben wurden (50 Seiten) und kostenlos in der Gedenkstätte in der Stauffenbergstraße erhältlich sind.

Ralph Neumanns Erinnerungen sind berührend, erschütternd und packend zugleich und können jedem zur Lektüre empfohlen werden. Denn sie verdeutlichen den fast unerträglichen Widerspruch des Lebens im Untergrund während des Nationalsozialismus: Einerseits ein sicheres Versteck zu finden, andererseits nicht zu lange an einem Ort bleiben zu können. Selbst als Ralph und Rita Neumann sich Ende März 1945 zu Pastor Harald Poelchau flüchteten und dort einige Zeit verblieben, wurden schon wieder die Nachbarn misstrauisch und damit war es Zeit, ein neues Versteck zu finden.

Ralph Neumanns Erinnerungen betonen die besonders gefährliche Situation junger Männer im Untergrund, weil sie sich durch ihr Alter stets des Verdachts des Kriegsdienstentzugs aussetzten. Häufig gingen Militärpatrouillen durch die Berliner öffentlichen Verkehrsmittel, die nach wehrfähigen Männern ohne Uniform suchten und für Ralph Neumann das stete Risiko einer Kontrolle und einer Verhaftung in sich bargen. Eine solche Situation wurde ihm schließlich im Februar 1945 zum Verhängnis.

Als im Oktober 1943 für Ralph Neumann wieder einmal die Hoffnung auf einen sicheren Aufenthaltsort schwand und ihm wieder einmal drohte, wochenlang in der S-Bahn und in die Nächte auf Bahnhofstoiletten verbringen zu müssen, vermittelte ihm seine Schwester Rita die rettende Hilfe:

Rita "stellte mich den Wendlands vor. Sie hießen mich mit offenen Armen willkommen. Hier waren mutige, wundervolle Leute bereit, ihr Leben zu riskieren, um meins zu retten."

Von Oktober 1943 bis Februar 1945 fand Ralph Neumann bei Agnes Wendland (1891-1946) und ihrem Mann Walter Wendland (1879-1952) eine rettende Unterkunft:

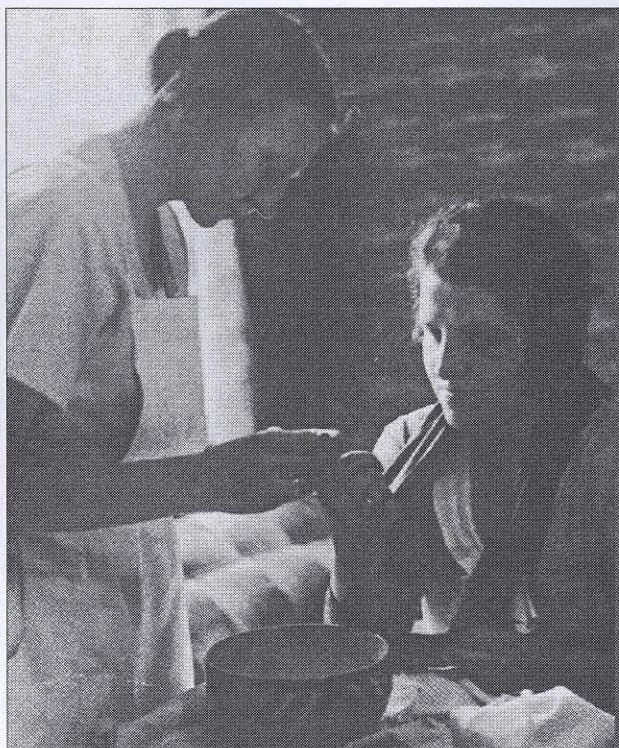
"Frau Pfarrer Wendland war die Schlüsselfigur der Familie und übernahm allein die Verantwortung für alle Angelegenheiten. Obwohl sie ihren Sohn verloren hatte, bewahrte sie eine bewundernswerte Heiterkeit und Lebensfreude. Sie hatte die Gabe, über den unwichtigen Alltagsproblemen zu stehen, und widmete sich dem, was gut und richtig war. Wenn sie mit Schwierigkeiten oder Gefahren konfrontiert wurde, konnte sie mit klugem Verstand eine plausible Erklärung oder einen Ausweg finden und wandte so jede mögliche Krise ab. Immer gut aufgelegt, war sie liebevoll, fürsorglich und selbstlos. In vieler Hinsicht war sie wie eine Mutter zu mir, und die Erinnerung an sie ist mir teuer."

Als Dorothea Simon-Zeiske und Christian Zeiske, die in der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin Prenzlauer Berg Nord und dort an der Gethsemanekirche als Pastoren tätig sind, von dem Mut und der Courage ihrer früheren Vorgänger hörten, starteten sie die Initiative für eine Gedenktafel. Dabei wurden sie von der Gedenktafelkommission des Bezirkes Pankow unterstützt, und der Bezirk trug auch anteilig zur Finanzierung der Gedenktafel bei.

So konnte am 31. August 2006, dem 60. Todestag von Agnes Wendland, die Gedenktafel in Anwesenheit von Ralph Neumann am Haus Gethsemanestraße 9 angebracht werden, wo die Wendlands wohnten und Ralph Neumann sein Versteck auf Zeit fand.




31. August 2006:
Ralph Neumann spricht zur Enthüllung der Gedenk-
tafel für Agnes Wendland
Foto Martin Schönfeld



Agnes Wendland (links) versorgt eine Frau aus
der Gemeinde

Gedenkstätte
Deutscher Widerstand

Beiträge
zum Widerstand
1933 – 1945



Ralph Neuman Erinnerungen an
meine Jugendjahre
in Deutschland
1926 – 1946



Gedenktafel für Agnes Wendland
am Haus Gethsemanestraße 9
Foto Martin Schönfeld

links: Die Erinnerungen von Ralph Neumann, 2005
herausgegeben von der Gedenkstätte Deutscher
Widerstand